

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.80 M. : Einzelnummern 10 Pf. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtskasse Neuenbürg Zweigt. Waldb. : Dankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Gäßler & Co. Waldb. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pf., außerh. 15 einschl. Inf.-Steuer. Reklameweile 30 Pf. : Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gae in Waldbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 125

Februar 179

Waldbad, Mittwoch, den 28. Mai 1924

Februar 179

Jahrgang 59.

Lösung oder Katastrophe?

Die Not im Ruhrgebiet.

Aus Kreisen der christlichen Gewerkschaften des Ruhrgebiets erhalte ich folgenden Bericht: Der Wochenwechsel hat eine erschreckende Verschärfung der Striklage im ganzen Ruhrgebiet gebracht. Trotz der Maßnahmen der Zechenverwaltungen gegen „Hausfriedensbruch“, trotz aller Polizeistreifen und Verhaftungen nimmt die Behinderung der Notstandsarbeiten überhand. In einzelnen Zechen stehen die Sohlen der Gruben bereits unter Wasser. Der Bochumer Verein läßt zwar unter großen Opfern weiterarbeiten, aber der wachsende Kohlenmangel ist unerkennbar. Wenn schon die Kruppwerke bekannt geben, daß sie damit beginnen müssen, den Betrieb einzustellen, so weiß man, was die Glöde geschlagen hat. Für die Rheinschiffahrt haben die Kohlenzufuhren fast ganz aufgehört. Die wenigen Mengen, die noch verschifft werden, sind Enschädigungskohlen, die die Franzosen und Belgier für sich zu reiten suchen. Auch die Kanäle veröden. Lächer ein paar Erzstrahlen ist nichts mehr zu sehen. Der Streik selbst ist auf dem toten Punkt angelangt. Die Einigungsverhandlungen in Essen sind gescheitert. Zechenverband und Bergarbeiter stehen sich wie zwei feindliche Heere vor der Entscheidungsschlacht gegenüber. Der staatliche Schlichter, Reichskommissar Wehlich, wies verzweifelt darauf hin, daß der bisherige Lohnausfall infolge des Streiks und der Aussperrung sich bereits auf 40 Millionen Goldmark beziffert.

Der Kampf geht weiter. Wer hilft den Bergarbeitern? Der in Brüssel tagende Vollzugsausschuß der Bergarbeiter-Internationale hat den streikenden Grubenbesitzern in Deutschland weitestgehende Unterstützung versprochen. In neutralen Ländern, vor allem in Holland hat man ein großes Hilfsunternehmen für die deutschen Bergarbeiter eingeleitet. Aber diese ausländischen Hilfen kommen zu spät und haben nicht viel auf sich. Wie steht es im Inland? Das unbefestete Deutschland steht gegenwärtig in einer schweren Finanzkrise. Niemand hat Geld. Überall der Schrei nach Kredit. Wie soll man da etwas für die streikenden Kohlengräber übrig haben? Und die Heimat an der Ruhr? Der Jesuitenpater Jungblut, der selbst Bergarbeiter war, schreibt in der „Kölnischen Volkszeitung“, daß weite Kreise der Bürgerschaft und insbesondere die katholischen Kreise mit den kämpfenden Bergarbeitern sympathisieren, die in der Tat in einer wirtschaftlichen Notlage seien. Jungblut wiederholt eine Erklärung, die ein Schularzt in Bochum auf der Bergarbeiter-tagung der katholischen Arbeitsgemeinschaften im Namen der weitesten Kreise der Bürgerschaft den Bergleuten als Berrichten zurecht: „Bergarbeiter, wir tun ar!“

Solche Stimmen erwecken vielleicht bei den streikenden Arbeitern Hoffnungen, die sicherlich nicht in Erfüllung gehen werden. Das Bürgertum des Ruhrgebiets steckt selber zurzeit in schwerster Not und Sorge und kann den Arbeitern nicht helfen. Das Bürgertum mußte auch mit Schrecken erkennen, daß hinter dem angeblichen Konflikt ein neuer Plan des russischen Bolschewismus steckt. Der gemeinsame Aufruf der vier Bergarbeiterverbände hat es selbst gesagt, daß „aufstrebende Sendboten“ des Kommunismus an die Ruhrbergeleute herantreten mit der Aufforderung, Plünderungen und Gewalttätigkeiten auszuüben. Und der Betriebsrätekongreß der „Unio.“ für Hand- und Kopparbeiter“, der am 18. Mai in Bochum tagte, hat einstimmig den Beschluß gefaßt: Sozialisierung der Betriebe und ein Bündnis mit Rußland.

Zu einem Streik mit solchem Hintergrund bietet die bürgerliche Welt keine Hilfe. Die Rettung kann nur von der raschen Aufhebung des berückelnden Industrie-Abkommens kommen. Wenn dieser anderträgliche Druck fortfällt und die Werke wieder mit einigen Ruhern arbeiten können, dann können sie auch die Arbeiterlöhne erhöhen. Anders nicht.

Warrantverkehr

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat sich kürzlich in einem Vortrag der Brandenburgerischen Landwirtschaftskammer über die Lösung der landwirtschaftlichen Kreditfrage ausgesprochen und dabei die Vorbereitung eines Gesetzes über die Einrichtung des Warrantverkehrs erwähnt, um durch die Uebertragung der in anderen Ländern bereits bestehenden Einrichtungen neue Beleugungsmöglichkeiten für das mobile Inventar, für Früchte auf dem Halme und unter der Erde zu schaffen.

Doch der im Ausland bewährte Warrantverkehr in Deutschland so wenig Platz gefaßt hat, lag vielfach am Widerstand von Industrie und Landwirtschaft, die in der durch diesen Verkehr gefördernden Kreditausdehnung Gefahren durch die Ausnutzung seitens unsolider Kreise befürchteten. Für die Landwirtschaft ergaben sich noch besondere Schwierigkeiten aus der Verschuldung des landwirtschaftlichen Bodens und ihrer nach deutschen Hypothekenrecht ge-

Tagesspiegel

Die Einigungsverhandlungen im Reichsarbeitsministerium zum Schlichtung des Ruhrkampfes sind am Montag ergebnislos geblieben; sie wurden am Dienstag fortgesetzt.

Die Phönix-Werke haben wegen Kohlenmangels das Stahl- und Walzwerk geschlossen. 3000 Arbeiter werden davon betroffen.

Das italienische Königspaar ist mit dem Kronprinzen und der Prinzessin Masafda in London eingetroffen. Von Calais nach Dover geben englische Kriegsschiffe das Geleise. In London wurden die Gäste vom Königspaar und den Ministern Mac Donald und Henderson am Bahnhof empfangen.

Die Londoner „Morning Post“ schreibt, von mancher Seite werde gehofft, daß der deutsche Reichsanwalt, wer er auch sei, an der Zusammenkunft teilzunehmen eingeladen werde, die beim Wiederzusammentritt des Völkerbundesrats im September in Genf stattfinden. — Nach dem Blatt denkt Mac Donald an dieser Versammlung teilzunehmen.

Jeder Erfassung auch der landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Befürchtung einer unwirtschaftlichen Kreditausnutzung ist in gegenwärtigen Zeiten gegenstandslos geworden. Von Wichtigkeit ist, wie der Gelehtenwert nicht nur die realistische, sondern auch tatsächliche Bindung und Sicherung geben will, ramentlich auch dahin, daß bei jedem in den Verkehr gegebenen Warrant auch die entsprechende Warrantmenge tatsächlich vorhanden ist, eine Sicherung die im Warrantverkehr des Handels durch die Unterbringung in öffentlichen Lagerhäusern gegeben ist.

Das Wesen des Warrantverkehrs besteht in der Beleihung von Waren. Die Massenerzeugnisse aller Art sind natürlich auch landwirtschaftliche Erzeugnisse als Gegenstand des Warrants möglich, wobei allerdings wegen der Gefahr des Verderbens in manchen Fällen besondere Sicherungen erforderlich sein werden. Für die Landwirtschaft kommt als hauptsächlichste Aufgabe die Kreditbindung in Frage; die es ermöglicht, einen Teil des Kaufpreises vorzeitig einzuzahlen, ohne in dieser Zeit der Konjunkturschwankungen der Borteile flüchtiger Konjunkturverbesserungen verlustig zu gehen. Er ist die vornehmste, beste Ruhsicherung des landwirtschaftlichen Kapitals. Er hat auch unlegbare Vorteile vor dem Personalkredit, insofern er im Einzelteil vor einer Kreditüberspannung und damit Gläubiger wie Schuldner vor unliebsamen Uebertragungen schützt.

Ein Warrant ist Warenpapier. Beim Warrantverleihen behält der Verpfänder einen Schein, mittels dessen er die Ware überträgt, der andere Schein (Warrant, Lagerpfandschein) wird Träger einer Schuld in Höhe der dargelegenen Beträge mit der Maßgabe, daß der Gläubiger — im Unterschied vom Wechsel — seine Befriedigung zuerst aus der Ware zu suchen hat und erst wegen des Ausfalls beim Verkauf die Unterzeichner des Warrants in Anspruch nehmen darf. Beim Einlösen wird durch die Uebertragung des Warrants ein dingliches Faustpfand an der Ware begründet. Die Weiterverpfändung erfolgt nach den Regeln der Forderungsübertragung. Die Forderung geht mit allen persönlichen Einreden über. Belastet wird auf Grund der Uebertragung.

Die Mängel, die der deutschen Warrantgesetzgebung im einzelnen noch anhaften, wird der neue Gelehtenwert wohl zu beseitigen versuchen. Die bisherigen Grundlagen sind die Bestimmungen des Handelsgesetzbuches über das Lagergeschäft.

Die Gelegenheit, den Warrantverkehr für die Landwirtschaft nutzbar zu machen, sollte zur Schaffung eines zurzeit noch nicht bestehenden einheitlichen Gesetzes Veranlassung geben.

Der Tauchbootkrieg hätte den Weltkrieg entschieden

Der Pariser „Temps“ schreibt: „Es war ein rechtes Glück für die Verbündeten, daß der Kaiser sich von Admiral Tirpitz nicht von der Notwendigkeit eines tatkräftig geführten Tauchbootkriegs überzeugen ließ. Der entscheidungswache Kaiser wurde bekanntlich von dem Unheilbringer Bethmann Hollweg immer gegen den Tauchbootkrieg eingenommen. (D. Schr.) Wenn Admiral v. Tirpitz am Anfang des Jahres 1916, d. h. mit einem Zeitgewinn von einem Jahr, die Erklärung des uneingeschränkten Tauchbootkriegs hätte erreichen können, so wäre der Verlauf des Kriegs wohl ein anderer gewesen. In seinem wichtigen Werk über die Ueberwachung der Schifffahrt durch die Verbündeten gibt Sir Arthur Salter, der während des Kriegs dem Ueberwachungsdiens angehörte, zu, daß der Tauchbootkrieg von 1917 geradezu fürchterliche Ergebnisse hätte. Salter führt

Die Verluste der kurzen Spanne vom Februar bis 1. Mai 1917 auf und fügt trocken hinzu: Wenn das Verhältnis der Verluste in diesem Maß andauert hätte, so wäre ein Zusammenbruch aller militärischen Unternehmungen der Verbündeten die Folge gewesen und vielleicht hätten wir sogar bedingungslos kapitulieren müssen. — Wenn also Deutschland fährt der „Temps“ fort, den Vorprung eines ganzen Jahres wahrgenommen hätte, damals als die Abwehr gegen die Tauchboote noch sehr unvollkommen war und als die Vereinigten Staaten vor einem Wahlsfeldzug um die Präsidentschaft standen, was wäre dann wohl geschehen? Sicher läßt sich Admiral von Tirpitz diese Frage oft durch den Kopf gehen. — Wie die Einstellung des Tauchbootkriegs, die übrigens auch viele Politiker und Reichstagsabgeordnete zu verantworten haben, im Ausland beurteilt wird, dafür ist die Ausfassung des „Temps“ ein bemerkenswertes Zeugnis unter vielen. Tirpitz aber mußte, weil er über die riesengroße Dummheit empört war, am 16. März 1916 seine Entlassung nehmen. Wenn der Kaiser auf den berühmten Admiral gehört hätte als auf Bethmann Hollweg, so stünde Deutschland heute anders da. — Allerdings würde dann die Weltgeschichte ihren Sinn verloren haben“, wie Rathenow sagte.

Deutscher Reichstag

Berlin, 27. Mai. 1. Sitzung. Schon lange vor Beginn der Sitzung sind die Tribünen des Publikums überfüllt. In der Diplomatensloge sieht man den englischen Botschafter Lord d'Aberton, den amerikanischen Botschafter Houghton, Mitglieder der französischen, italienischen, belgischen, polnischen, tschechoslowakischen Gesandtschaften usw. Schon vor 3 Uhr erschienen viele Abgeordnete im Saal; einige Neulinge erkennt man an der brennenden Zigarre, die sie abzulegen versäumt haben. Der Kommunist Epstein, mit einem schwarzen Faszienshemd angetan, sitzt schon lange mit dampfender Pfeife auf seinem Platz. Auf der Pressetribüne haben sich zahlreiche Photographen eingefunden. Die Wänke der Reichsminister sind leer, die der Landesregierungen stark besetzt, auch der Reichsrat hat sich fast vollständig eingefunden. Unter den Abgeordneten befinden sich die bisherigen Minister Stresemann und Geßler. General Ludendorff hat als einer der ersten seinen Platz eingenommen. Als die Vorkämpferin auf dem Gebiet der Heimarbeit, Frau Behm (D.n.), erscheint, begrüßt er sie aufs herzlichste. Bald darauf betreten Admiral v. Tirpitz und Fürst Otto v. Bismarck den Saal, von ihren Parteifreunden lebhaft begrüßt.

Nach dem Eintritt Ludendorffs in den Saal wird von einigen jungen kommunistischen Abgeordneten ein mit Blut besetzter Rosenstrauch (nach einem befehligen Zettel für den sozialdemokratischen Abgeordneten Erhard Bauer aus München bestimmt), eine blaue Wille (für Ludendorff) und ein zerknitterter Handschuh auf den Tisch des Hauses niedergelegt, der nach einem befehligen Zettel die verdorrte Hand Scheidemanns darstellen soll.

Um 3.10 Uhr nimmt der Alterspräsident Abg. Bod-Gotha (Soz.) den Präsidentschaft ein.

Der Reichspräsident wird, wie wir hören, heute nachmittag um 5 Uhr den Reichskanzler Marx empfangen.

Neue Nachrichten

Rücktritt der Reichregierung

Berlin, 27. Mai. Die Reichsregierung hat entgegen ihren Beschlüssen vom 6. und 15. Mai gestern abend beschloffen, dem Reichspräsidenten ihr Rücktrittsgesuch zu überreichen. Der Reichspräsident hat das Gesuch angenommen und das Kabinett mit der einstweiligen Fortführung der Geschäfte beauftragt.

Die letzten Parteiverhandlungen

Berlin, 27. Mai. Die Deutsche Volkspartei sahle in einer Fraktionsitzung gestern nachmittag den Beschluß, das Reichskabinett zum Rücktritt aufzufordern, da dies der einzige Weg sei, die Lage zu klären. Der Beschluß wurde sofort um 6 Uhr den Fraktionen des Zentrums und der Demokraten mitgeteilt und erregte hier größte Ueberraschung, zumal bekannt war, daß der Beschluß nicht im Sinne Stresemanns sei. Nach anderthalb Stunden traf der einstimmig gefaßte Beschluß der deutschnationalen Fraktion, die um 7 Uhr zusammengetreten war, ein. Ueber den Inhalt wurde nur bekanntgegeben, daß die Deutschnationalen daran festhalten, daß eine geeignete Persönlichkeit, wie Tirpitz, die außenpolitischen Schwierigkeiten besser lösen könnte, als ein durch Hin- und Herbewandeln entstandenes Programm. Ueberdies dürfte dieser Persönlichkeit nicht durch ein festes Programm die Hände gebunden sein. Die deutschnationale Fraktion sei grundsätzlich bereit, in die Regierung einzutreten, in der sie ent-



prechend ihrer Stärke vertreten zu sein wünsche. In diesem Fall würde nicht ohne weiteres die bisherige Linie der Politik abgerissen werden müssen. Weiterhin hält die Fraktion den Ansprach auf den Posten des Reichspräsidenten aufrecht.

Darauf trafen die Fraktionen der Mittelparteien zu einer Besprechung zusammen, der auch der Reichskanzler und Minister Stresemann beiwohnten. Zentrum und Demokraten waren der Auffassung, daß die Deutschnationalen eine Absage gegeben haben. Die Deutsche Volkspartei widersprach dieser Meinung. Schließlich wurde es von allen drei Fraktionen für zweckmäßig erklärt, daß die Regierung zurücktrete. Der Reichskanzler und Stresemann begaben sich in das Reichskanzlerpalais, wo das Kabinett verammelt war. Gegen 11 Uhr wurde die Mitteilung vom Rücktritt des Kabinetts ausgegeben.

Wie das „V. L.“ erzählt, lehnt die Fraktion der Bayerischen Volkspartei, die den Abg. Reich zum ersten Vorkandidaten gewählt hat, ab, an einer Regierung ohne die Deutschnationalen sich zu beteiligen.

In den Kreisen der demokratischen Fraktion wird erwartet, das Amt des Reichspräsidenten könne keinem Deutschnationalen übertragen werden, denn der republikanische Reichstag könne keinen Präsidenten haben, der die Republik ablehne.

Die Parteiführer beim Reichspräsidenten

Berlin, 27. Mai. Reichspräsident Ebert empfing heute vormittag nacheinander mit Ausnahme der Deutschnationalen und Kommunisten Führer der für die Regierungsbildung in Betracht kommenden Fraktionen nach deren Stärke und zwar Hergt (Deutschnat.), Müller-Franken (Soz.), Fehrenbach (Ztr.), Scholz (D. Volksp.), Koch (Dem.) und Reich (Bayer. Volksp.). Die Besprechung sollte dem Reichspräsidenten Aufschluß über die Stellungnahme der Parteien verschaffen. Man glaubt, daß Dr. Marx (Ztr.) wieder mit der Kabinettsbildung betraut wird.

Der Eröffnung des Reichstags heute nachmittag ist die Regierung ferngeblieben.

Zur Eröffnung des Reichstags

Berlin, 27. Mai. Anlässlich des Zusammentritts des neuen Reichstags fanden im evangelischen Dom und in der katholischen Hedwigskirche Gottesdienste für die Mitglieder des Reichstags statt. Der Reichstag war schon vormittags von einer zahlreichen Menge umlagert, die vergeblich versuchte, Eintrittskarten zu erhalten. Der Reichstag war von einem großen Aufgebot von Schutzpolizisten gegen Störungen gesichert. Beim Eintritt zum Reichstagsgebäude wurde die Kartenkontrolle sehr streng gehandhabt. Fast alle Fraktionen hielten am Vormittag Sitzungen ab.

Die Anträge der „Nationalsozialistischen Freiheitspartei“

Berlin, 27. Mai. Die Fraktion der Nationalsozialistischen Freiheitspartei erledigte in ihrer gestrigen Sitzung zahlreiche Anträge, durch die u. a. der Reichsregierung das Mißtrauen ausgesprochen und die unverzügliche Neuwahl eines Reichspräsidenten verlangt wird. Ferner wird die Aufhebung des Gesetzes zum Schutz der Republik und des Staatsgerichtshofs, sowie die Nachprüfung der Urteile des Staatsgerichtshofs durch die ordentlichen Gerichte gefordert. Weitere Anträge sehen die Entlassung des Oberleutnants a. D. Kriebel, des militärischen Führers beim Münchner Putsch, aus der Festungshaft, Amnestie für die Vorgänge in Rastatt und Rindheim und die Aufhebung aller Verbote von politischen Parteien vor. Gegen sämtliche Personen, die an der Vorbereitung der Revolution von 1918 beteiligt waren, soll Anklage wegen Hoch- und Landesverrat erhoben werden. Ein weiterer Antrag verlangt schließliche Ausweisung sämtlicher seit dem August 1914 zugewanderter Angehöriger der jüdischen Rasse aus Deutschland unter teilweiser Vermögenssicherung, sowie die Unterstellung aller Angehöriger der jüdischen Rasse unter ein Sonderrecht.

Der Abbau

Berlin, 27. Mai. Der Reichstagsausschuß für die Ueberwachung des Personalabbaus erkundete in seiner gestrigen Sitzung die Regierung, die Verordnung zum Personalabbau vom 1. Oktober an aufzuheben und etwa noch notwendig werdende Personalverminderungen durch Nichtbesetzung freierwerdender Stellen herbeizuführen.

Denn wo Strenge mit dem Garten, wo Starke sich und Milde paarten, da gibt es einen guten Klang. Drum prüfe, wer sich ewig bindet, ob sich das Herz zum Herzen findet! Der Wahn ist kurz die Reu ist lang! Fr. Schiller.

Die Bauerngräfin.

Roman von Fr. Lehne.

27

(Nachdruck verboten.)

Das Mahl war tadellos ausgewählt und zubereitet und wurde von einem Lohndiener serviert. Die Weine waren hervorragende Gewächse, doch lösten sie den Bara nicht, der über der kleinen Tafelrunde lag; man wurde nicht warm. Ein Trinkspruch auf die Neuberlobten wurde nicht von Bruder der Braut ausgebracht; Rosemarie hatte sich das verboten, was Gottlieb begrifflich fand. Ihm war des Vaters Handeln so unsympathisch wie nur irgendetwas gewesen. Es hatte sogar zwischen ihnen beiden eine heftige Auseinandersetzung darüber ergeben, dennoch hatte er den Vater nicht umgestimmt, dessen Rachegeanken waren mächtiger als alles gewesen.

Gottlieb bestellte Grüße von der Komtesse Angersbach. „Sie wünscht dich kennen zu lernen, Rose, und hat mich gebeten, dich ihr im Laufe der nächsten Tage zu bringen; sie sei sehr neugierig auf ihre zukünftige Schwägerin, soll ich dir sagen.“

Auf den verwunderten Blick Hans Eckards erzählte er ihm, daß er dort Hausarzt sei und die Damen schon lange kannte.

Rosemarie war froh, als das Mahl zu Ende war. Ihr Verlobter hatte in der aufmerksamsten Weise auf ihre Wünsche geachtet; sie wollte das gar nicht und wehrte sich ab, was er auch der fremdesten Dame erwiesen hätte aus einfachen Höflichkeitsschichten.

Der Kaffee wurde in kleinen Mokkaskälchen im Salon gereicht. Auf einem Tischchen lag ein großes Album. Der junge Arzt schlug es auf. „Wenn Sie Interesse haben, Herr Graf? — Es sind Aufnahmen von der Reise dabei, die ich im Sommer mit meiner Schwester gemacht habe. Wir

Projekt Thormann-Grand

Berlin, 27. Mai. Gestern begann vor dem Schwurgericht I der Prozeß gegen den Kaufmann und Ingenieur Thormann aus Berlin und den Fabrikbesitzer Grand aus Augsburg, denen zur Last gelegt wird, im Januar 1924 den Mordanschlag auf den Chef der Heeresleitung, von Seeckt, vorbereitet zu haben. Die Verhandlungen dürften eine Reihe von Tagen in Anspruch nehmen, da beide Angeklagte krank und täglich nur etwa 2 bis 3 Stunden verhandlungsfähig sind.

Die Geldnot

Berlin, 27. Mai. Die Stadtverwaltung hat die Forderung der südtischen Arbeiter auf 30prozentige Lohnerhöhung abgelehnt mit der Begründung, die Stadt könne nicht, wie das Reich bei der Beamtengehältererhöhung, das Geld durch Reichsbankdarlehen beschaffen, sondern sie sei nur auf die Infolge der Wirtschaftskrise ständig zurückgehenden Einnahmen angewiesen.

Wegen Geldmangels und schlechten Beschäftigungszustandes sind in der Berliner Holzindustrie 1500 Arbeiter gekündigt worden. In der Metall- und Maschinenindustrie werden weitere Einschränkungen vorgenommen.

Gegen die Erhöhung der Kollegelder

Berlin, 27. Mai. Die starke Erhöhung der Kollegelder an den Universitäten und Hochschulen, besonders in Preußen, hat unter der deutschen Studentenschaft eine große Erregung hervorgerufen. Das Studium würde künftig nur noch den Begüterten und Reuereichen möglich sein. Der Vorstehende der deutschen Studentenschaft hat eine Tagung der Vertreter der Studentenschaft von allen deutscher Hochschulen nach Berlin einberufen, um gegen die Verordnungsstellung zu nehmen.

Politischer Mord

Berlin, 27. Mai. Im Dahlwitzer Forst bei Mahlsdorf wurde die Leiche des 16jährigen Schülers Günter Bayer gefunden. Die Augen waren verbunden, am Kopf zeigte sich eine Schußwunde. Auf der Brust war ein Zettel befestigt: „Tod den Schajisten!“ Bayer, dessen Vater Magistratsbeamter ist, gehörte einem vaterländischen Verband an.

Schlagerfeier in Nürnberg

Nürnberg, 27. Mai. Auf der Deutschherrenwiese fand zum Gedächtnis des ermordeten Schlagers eine Trauerfeier statt, an der viele Tausende teilnahmen. Ein Feindzug durch die Stadt schloß die Feier, die ohne Störung verlief.

Kommunistischer Anschlag in Potsdam

Berlin, 27. Mai. Der Polizei war bekannt geworden, daß die Kommunisten einen Anschlag gegen die Denkmalweihe des Regiments Garde du Corps in Potsdam am 24. Mai vorbereitet hatten. Es wurde ein auffälliger Verkehr im Vorpark von Sanssouci festgestellt. Einer der Fremden wurde plötzlich festgehalten. Er trug unter dem Mantel versteckt 3 Handgranaten, drei Bomben aus Aluminiumblech mit Aufschrift „Lager“ sowie eine Parabellampistole mit 32 Schuß. Er wurde als der Berichterstatter der „Stettiner Volkswacht“ festgestellt. Nun gelang es, weitere 11 Kommunisten, darunter ein Kaufmann Sommerfeld und seine Frau in Potsdam zu verhaften. Bei den Verhafteten wurden noch 26 Bomben, 15 Handgranaten, mehrere Pistolen und über 200 Patronen gefunden, die bei der Denkmalfeier verwendet werden sollten. — Die Feier verlief, dank der Verhaftungen, ohne Störung.

Saar- und Pfalztag in Leipzig

Leipzig, 27. Mai. Am Sonntag fand vor dem Völkerschlachdenkmal eine Kundgebung für Saar und Pfalz statt, an der etwa 200 000 Personen teilnahmen, auch viele Deutsch-Oesterreicher waren anwesend. Pfarrer Mühlhausen hielt die Hauptansprache. Er bezeichnete den Vertrag von Versailles als die größte Siegerroheit und Verlegenheit, die die Weltgeschichte kenne. Mit der Schuldlüge müsse aufgeräumt werden; Deutschland habe nur eine Schuld, daß es nicht früher zu den Waffen griff, als die Poincaré, Grey und Salsonow das Reich um Deutschland zu spinnen begannen. An Pfälzer Trost und Saarländer Treue werden sich aber die Feinde die Zähne ausbeissen. Das ganze deutsche Volk müsse aufgerufen werden zur Lösung: Los von Versailles! Der Kampf gegen die Schuldlüge müsse bis aufs äußerste geführt werden. (Brau, Beifall.) Darauf sprach der aus dem

waren in den Dolomiten. Sie ist eine prachtvolle, ausdauernde Vergesslerin. Die Aufnahmen da stammen fast alle von ihr.“

„Gottlieb, bemühe dich den Herrn Grafen nicht. Er wird schwerlich Interesse für Dilettantenwerk haben,“ wehrte sie dem Bruder.

„Sie sind im Artium, gnädiges Fräulein. Gerade solche Liebhaberaufnahmen interessieren mich sehr. Sie haben alle, ob gut oder schlecht, etwas Persönliches, lassen auf den Geschmack und die Reigungen des Amateurs schließen; jeder steht doch mit anderen Augen.“ Mit Neugierde blätterte Hans Eckardt in dem Album. Es waren sehr gut und künstlerisch aussehende Aufnahmen, alle sorgfältig eingeklebt und darunter jedesmal eine kleine Notiz und das Datum.

Einige Bilder zeigten Rosemarie im Touristenkostüm allein oder mit dem Bruder. Fröhlich lachte sie dem Besucher entgegen. Hans Eckardt konnte sich nicht satt sehen an der schönen, kräftigen Gestalt, dem sonnigen, frohen Gesicht. Einmal stand sie da, vor einer Schutzhütte, im Hintergrund ragende, kahle Felsen, am Arm eines Herrn.

Gottlieb bemerkte seinen fragenden Blick. „Ein Wandersamerad von uns, den wir in San Martino di Castrozza trafen und mit dem wir netze, aber anstrengende Tage verlebten hatten, ein Regierungsassessor von Gerbinn aus Hannover. Er ist einige Wochen nachher im Wilden Kaiser abgestürzt, hat den linken Arm gebrochen und einige Verstauchungen erlitten. Jetzt ist er zum Glück wieder wohltaut; vor einigen Tagen hat er mir geschrieben. Dich läßt er ebenfalls arähen, Rose.“

Mit einem Gefühl der Eifersucht hörte Hans Eckardt das. Er erinnerte sich wohl, daß sie ihm davon erzählt. Als er weiterblätterte, entdeckte er ihre Aufnahme vom Eissee, dann die von der Berliner Familie, die in der Veranda des Ghiblihotels saß — aber die Aufnahmen vom Badensee fehlten im Album.

Weiber verniedern es, sich anzusehen. Ach, die Erinnerungen — kämmerlich sah für sie — kamen mit Macht und konnten doch keine Bräute mehr schlagen über die Luft, die sich zwischen ihnen aufgetan.

Rosemarie sah neben dem Bruder; sie trug wieder das stahlblaue Seidenkleid, das sie so gut liebete. Sie hatte es nicht für nötig gehalten, besondere Toilette zu machen.

Rührgebiet verlebene Bürgermeister Hamm. Nachdem das Deutschlandlied gesungen war, leistete die ungeheure Menge den Treuschwur. — Der nächste Saar- und Pfalztag wird in Hannover stattfinden.

Französische Stimmen

Paris, 27. Mai. Der Rücktritt des Reichskabinetts wird von den Blättern ziemlich kühl aufgenommen. Der rechtsradikale „Gaulois“ sagt dagegen, man könne sich zu dem Erfolg der Nationalisten in Deutschland nur beglückwünschen, denn nichts wäre gefährlicher, als wenn die wahren Gefühle Deutschlands augenblicklich verdeckt würden, um die Verbündeten vertrauensfölig zu machen. Eine Auflösung des Reichstags würde noch größere Schwierigkeiten bringen. Marschall Pétain habe recht gesagt, daß 60 Millionen Deutsche von nichts anderem als Rache träumen. — Was doch die Franzosen für ein schlechtes Gemissen haben!

Wahltag der Konservativen in Achningrove

London, 27. Mai. Bei der Erwahl im Kreise Achningrove (Glasgow) wurde der konservative Kandidat mit 15 488 Stimmen gewählt. Der Arbeiterkandidat erhielt 11 167, der Liberale 1372 Stimmen. Der Wahlkreis war vorher in den Händen der Konservativen, doch hat sich deren Mehrheit gegenüber der Arbeiterpartei vermindert, während die Liberale 3290 Stimmen weniger erhielten, als bei der allgemeinen Wahl.

Wie sie uns ausfallen

Die nachfolgende Tabelle über die Gehälter der Befehlungsgruppen, die aus dem Reichswehrministerium zur Verfügung gestellt wird, gibt ein anschauliches und lehrreiches Bild, wie es sich die Befehlungsgruppen auf Kosten des deutschen Volks wohl sein lassen.

	Deutsches Reich	Österreich-Ungarn	Summe	Deutsche Monatsgehälter
Generalkommandant	2400	1638	4038	610,00
Oberst	1533	987	2520	387,50
Major	1200	750	1950	287,75
Leutnant	1000	587	1587	241,25
Unterleutnant	733	507	1240	177,50
Leutnant	600	567	1167	175,00
Feldwebel	280	327	607	91,00
Unteroffizier	213	252	465	69,75
Mannschaften	10	252	262	39,00

Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß die Angehörigen der militärischen Ueberwachungskommission völlig freie Unterkunft erhalten, während aus den geringen deutschen Monatsgehältern auch noch die Wohnungsverhältnisse aufzubringen ist.

Die Blutherrschaft der Sowjets

Die Sowjetregierung ist über die Aufbruchbewegung in Sibirien stark beunruhigt. Die neue Aufbruchbewegung ist auf die außerordentliche Schärfe zurückzuführen, mit der die Tscheka gegen die weißsibirischen Aufbrüher vorgegangen ist. Kolnew ist selbst ins Aufbruchgebiet abgerückt, um die Bauern und Landarbeiter zu beruhigen und das Vorgehen der Soldaten zu kontrollieren. Offiziell wird in Moskau mitgeteilt, daß der Tschekageneral Wateckis, der in zaristischen Kreisen mit dem Spitznamen der „Bluthund“ bezeichnet wird, ungeheure Grausamkeiten begangen hat. Er hat 1500 gefangene Aufbrüher erschießen lassen, 3000 durch Peitschenhiebe und unter Anwendung mittelalterlicher Foltern zum Tode befördern lassen, 5000 hat er in die verrufenen sibirischen Sumpfkeller-Gefängnisse werfen lassen und nur tausend Gefangenen gelang es, über die chinesische Grenze zu entkommen.

Württemberg

Stuttgart, 26. Mai. Vom Landtag. Die Abg. Henne und Scheef (Dem.) haben an das Staatsministerium eine kleine Anfrage gerichtet, ob es bereit ist, der Kreditnot des gewerblichen Mittelstands durch Staatsbürgschaft für Kredithilfe auf dem Weg über die Genossenschaftsbanken abzuhelfen.

Verhaftung. Der geschäftsführende Verwaltungsrat der zahlungsunfähig gewordenen Deutschen Bodenkant in Wien wurde verhaftet.

„Möchtest du nicht ein wenig musizieren, Rosa?“ fragte Gottlieb. „Du weißt, wie meine Mutter mit Fiebertunden verweilt.“ Und er war schon dabei, den Flügel zu öffnen und in den Not zu suchen. „Wißt du mir Brahms singen: „Wie bist du meine Königin?““

„Verzeihe, Gottlieb, ich bin heute etwas ermüdet und — offen gesagt — nicht aufgeleget dazu. Wenn du im Laufe der Woche Zeit hast, von Berlin herüberzukommen, dann bin ich gern dazu bereit, ich hab' auch etwas Neues für dich.“

Vor Hans Eckardt hätte sie nicht um die Welt gesungen; jeder Ton wäre ihr in der Kehle stecken geblieben. Und er fühlte genau, daß diese Absage ihm galt; darum brachte er es auch nicht über sich, seiner Braut ein bittenes Wort zu gönnen, obwohl er sie gern hätte singen hören. Wie köstlich mußte ihre volle, warme Stimme im Gesang klingen.

Ein wenig mißbilligend sah Dr. Gottlieb Krause auf die Schwester, die so gleichmütig in ihrem Sessel saß und in einer Kunstmappe blätterte.

„Du kennst doch sonst keine Müdigkeit, Rosa! Also Lamm.“

Sie lachte kurz auf.

„Reinst du? Kennst du mich von der Seite, Doktorchen?“

„Rein, eben nicht, und drum bescreubet mich deine Weigerung. Der Sonntag gehörte doch immer uns beiden, und —“

„Keine Sorge, Doktorchen. Das wird auch künftig so bleiben.“

„Wollen wir ein wenig spazieren gehen oder fahren, während die Eltern ein Stündchen ruhen?“

„Wenn Graf Eckardt dich begleiten will, werd' ich mich freuen. Mich dispensiere, bitte.“

Sie stand auf. „Sieh, wie die Herren sind an frische Luft gewöhnt, entbehren vielleicht auch die Räder. Zum Abendessen erwarte ich Sie zurück. Ich möchte mich jetzt auch zurückziehen. Adieu solange!“ Sie nickte den beiden zu und ging hinaus. — O nein, sie beanspruchte wahrhaftig nicht die geringste Rücksichtnahme — und gab sie auch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

70. Geburtstag. Eine Abordnung des Präsidiums des Württ. Kriegsbundes überbrachte gestern dem Bundespräsidenten General der Infanterie von Gerolt zur Vollendung seines 70. Lebensjahres herzlichste Glückwünsche.

Denkmalseinweihung. Am Sonntag den 1. Juni vorm. 11 Uhr findet auf dem Waldriedhof die feierliche Einweihung einer Gedenktafel für die Toten der 26. Reserve-Division statt.

Württemberg. Weinbauverein. In der 100. Hauptversammlung des Württ. Weinbauvereins gab es bei der Vorstandswahl erregte Auseinandersetzungen. Gegen den Vorschlag der Wiederwahl des bisherigen Vereinsvorstands Krämer erhob sich starker Widerspruch mit der Begründung, daß Krämer wegen seiner demokratischen Einstellung das Vertrauen der überwiegenden Mehrheit der Mitglieder nicht mehr besitze. Vorgeschlagen wurde an Stelle Krämers Weinbauinspektor Dekonomierat Nühren-Weinsberg. Eine gewisse Beruhigung trat erst ein, als ein Ausschußmitglied erklärte, der Ausschuß und die Vertrauensmänner gingen davon aus, daß bei der nächstjährigen Vorstandswahl Dekonomierat Nühren an die Spitze des Vereins berufen werden soll. Der Vorsitzende Krämer mußte die Versammlung vorzeitig schließen.

Vom Tage. Auf dem Gelände der Zuckerfabrik in Connsstalt wurden zwei Arbeiter durch einströmende Erdmassen verschüttet und schwer verletzt. — Ein 66 Jahre alter Zigarrenmacher stürzte sich in Berg in den Mühlkanal. Seine Leiche wurde geborgen.

Aus dem Lande

Saberschlacht, Oß. Brackenheim, 27. Mai. Unfall. Ein sechsjähriges Mädchen wollte von hinten auf einen in Fahrt befindlichen Wagen steigen, wurde aber vom Rad erfasst und zwischen dieses und den Wagen eingeklemmt, wodurch ein Bein abgerissen und der Bauch teilweise zerquetscht wurde. Am Aufkommen des Kindes wird gezweifelt.

Heilbronn, 26. Mai. Vermißt. Der 40 Jahre alte Eisenhändler Ernst Bauer, der zeitweise an geistigen Störungen litt, wird seit einigen Tagen vermißt.

Dörzbach, Oß. Künzelsau, 27. Mai. Wahl. Bei der Schultheisenwahl wurde Sparratskontrolleur Bruder von Weizheim mit 335 von 409 abgegebenen Stimmen gewählt.

Göppingen, 27. Mai. Schwäb. Sängerbund. Zur Feier des 75jährigen Bestehens des Schwäb. Sängerbunds kamen am Samstag und Sonntag viele Vertreter des Bundes hier zusammen. Nach einem Empfangsabend am Samstag in den Apostelsälen fand am Sonntag am gleichen Ort die Festveranstaltung statt. Nachmittags bewegte sich ein Festzug zum Marktplatz, wo verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Der Schwäb. Sängerbund zählt heute 903 Vereine mit rund 40 000 Sängern gegen 690 Vereine und 32 000 Sänger am 1. Januar 1923.

Pfullingen, 27. Mai. Ertrunken. Das zweijährige Töchterchen des Hermann Schulle geriet beim Spielen in die hochgehende Schaz. Am Rachen der Volkschen Mühle wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen.

Urach, 27. Mai. Denkmalseinweihung. Am 29. Mai findet auf dem Truppenübungsplatz Münzingen die Einweihung des Denkmals zur Erinnerung an das dreizehnte Armeekorps statt. Die Feier beginnt 11.30 Uhr vormittags mit einer Paradeausstellung, die der Oberbefehlshaber General der Infanterie Ritter v. Weß abgibt. Dann folgen die Ansprachen der Geistlichen. Zum Schluß spricht der Divisions-Kommandeur, Generalleutnant Reinhardt zu den Truppen, anschließend findet Paradeaufmarsch statt.

Wehingen, Oß. Spaichingen, 27. Mai. Münzenfund. Bei Grabarbeiten wurden alle Silbermünzen aufgefunden. Fast könnte man nach den Funden auf ein gemeinsames Versteck schließen. Unter der Anzahl Münzen sind Gulden und Zweiguldenstücke, Taler, Zwei- und Fünfmarsstücke.

Ulm, 27. Mai. Tödlicher Sturz. Bei Kleberübungen am Kahlen Feisen bei Blaubeuren ist ein Kaufmannslehrling von hier abgestürzt und seinen schweren Verletzungen erlegen.

Vom Oberland, 27. Mai. Bahnhofsbau. Am letzten Samstag kam eine Kommission mit Sonderzug von Stuttgart, um die Bahnhofsanlagen in Aulendorf zu besichtigen, die einem gründlichen Umbau unterzogen werden sollen.

Schuffenried, 27. Mai. Unglücksfall. Philipp Ramsperger, Inhaber eines Del- und Feitwarengeschäftes, wurde auf der Heimfahrt von einer Geschäftstour bei einer scharfen Kurve aus seinem Wagen herausgeschleudert und mußte bewußtlos vom Pfluge getragen werden. Der Arzt stellte einen Schädelbruch fest.

Großholzheim, Oß. Veulrich, 27. Mai. Schultheisenwahl. Bei der Schultheisenwahl wurde Schreinermeister Heine in Burkowang mit 161 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Baden

Karlsruhe, 27. Mai. Der Ausschuss des badischen Molkereiverbands wählte an Stelle des zurücktretenden Bürgermeisters Hof-Vermittlung den langjährigen Molkereivorstand Karl Wahl in Scherzheim einstimmig zum Vorsitzenden.

Der bisherige Wahlkreis- und Ortsgruppenvorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei in Karlsruhe Prof. Schmidt ist plötzlich gestorben. Schmidt, der kürzlich nach Wehrheim verlegt wurde, mußte sich in Heidelberg einer Operation unterziehen, die den Tod nach sich zog.

Das Dienstverhältnis des Operndirektors Cortolozzi vom Badischen Landestheater ist vom Verwaltungsrat des Landestheaters heute auf Schluß der laufenden Spielzeit gelöst worden. Ueber die Person des Nachfolgers ist noch nichts bekannt.

Das neue grüne badische Kursbuch, das am 1. Juni erscheint, enthält zum erstenmal ein Verzeichnis, in dem alle in und nach Baden ausfahrenden Sonntags-Radfahr- und Gabelkarten und deren Preise angegeben sind.

Ramünzsch, Oß. Gernsbach, 27. Mai. Auf der steil abfallenden Straße in das Schwarzenbachthal rannte ein 17jähriger Radfahrer namens Kuhn von Gernsbach gegen einen Randstein. Der junge Mann wurde von dem Rad geschleudert und stürzte in die hoch angesehene Murg. Die Leiche des Verunglückten, dessen Fahrrad vollständig zertrümmert wurde, ist noch nicht geborgen.

Mannheim, 27. Mai. Am 1. Juni werden sich hier im städtischen Rosengarten die Wertmeister der gesamten Industrie aus Baden, Pfalz, Saargebiet und Südbahnen zusammenfinden, um das 40 jährige Verbandsjubiläum zu feiern.

Mannheim, 27. Mai. Beim Ueberfahren der Gleisanlagen im Rangierbahnhof wurde der 60jährige Stellwerkmeister a. D. Karl Josef Berg von einer Rangiermaschine überfahren und getötet. — Beim Abfaden eines größeren Weinfasses wurde ein bei einer Ludwigshafener Expeditionsfirma angestellter Kraftwagenführer erdrückt. — Ein 19jähriges Mädchen stürzte sich in den Neckar, wurde aber von Kindern gerettet.

Wertheim, 27. Mai. Der Verband der unterbadischen Pferdezüchterschaften nimmt am 4. Juni ds. Js. in Wertheim eine Sautentföhrung vor. Der Verband umfaßt das Gebiet von Durlach bis Wertheim, besteht aus 18 Genossenschaften und hat als Zuchtziel das rheinisch-belgische Kaltblut, ein mittelgroßes, ruhiges Pferd mit tiefer Brust, kurzem Rücken und gespaltenem Kreuz.

Neckarbischofsheim, 27. Mai. Hier fand eine Ehrung für den Schriftsteller Adolf Schmitt h e n n e r, der ein Sohn der Stadt ist, statt. Es wurde hierbei die an dem Geburtshaus, dem jetzigen Stadtpfarrhaus, angebrachte Gedenktafel enthüllt.

Waldkirch, 27. Mai. Der Brandstifter, der in der letzten Zeit hier und in der Umgegend sein Unwesen treibt, hat dem Bürgermeister von Waldkirch ein Schreiben zugehen lassen mit dem Inhalt: „Ich bin nicht klein und bin nicht groß, am Sonntag geht es wieder los. Ich bin nicht dünn und bin nicht dick, es brennt mit meisterlichem Gid.“ Die Unterschrift des anonymen Briefes bestand aus zwei fingierten Anfangsbuchstaben, die von einem Dolch oder Säbel durchbohrt waren. Die Nachforschungen nach dem Brief sollen auf eine bestimmte Spur führen.

Konstanz, 27. Mai. Bei der Generalversammlung des Badischen Bauernvereins wurde der Vorstand gewählt, der sich aus folgenden Persönlichkeiten zusammensetzt: Staatsrat und Landtagsabg. Joseph Weißhaupt-Pfundersdorf, Freiherr von Stözingen in Stözingen und Landwirt und Kgl. Kammerer Schill in Merzhausen.

Vom Bodensee, 27. Mai. Die Kirschenenernte scheint in der Bodenseeregion diesmal nicht besonders gut auszufallen. Der Grund hierfür dürfte in der schlechten Witterung während der Blütezeit liegen. Sie und da wird auch von einer Krankheit gesprochen, die bewirkt, daß die grünen Früchte nach der Blüte alsbald abfallen. Großen Schaden haben die Kalkfäher gebracht.

Rheinfelden, 27. Mai. Auf der Landstraße Rheinfelden-Möhl (Schweizer Seite) wollte ein Radfahrer, bei dem ein Mädchen hinten auf dem Rade stand, einem Lastwagen ausweichen. Dabei sprang das Mädchen ab und fiel mitten auf die Straße. Um das Mädchen vor dem Ueberfahren zu retten, fuhr der Lastwagen zur Seite und geriet dabei in eine Wiese. In diesem Augenblick kamen drei andere Radfahrer, von denen einer von dem Kraftwagen erfasst und tödlich verletzt wurde.

Notales.

Wildbad, 28. Mai 1924.

Landestheater. „Madame Pompadour“, Operette von A. Schanzer und Ernst Welisch. Wem fällt bei dem Namen „Pompadour“ nicht der König Ludwig XV. von Frankreich ein, jener an Körper und Geist degenerierte Herrscher, unter dem das Weiber- und Maitresseregiment ihre Orgien hielt und gemeine Intriguen ihre Triumphe feierten. Madame Pompadour lernt während des Festzugs in einer Künstlerkneipe einen jungen Menschen kennen, mit dem sie nun ein Liebespiel treibt, das den Verliebten Haus und Hof, Frau und Stellung vergehen läßt. Um die Blitze des Polizeiministers von ihrem Treiben abzuwenden, zieht sie auch den unbeholfenen, weltfremden Josef Calicot in ihre Schlinge. Durch Zufall wird der König auf ihr Treiben aufmerksam. Sie aber betört den alten, geisteschwachen König und er sendet sie mit einem jungen, hübschen Leutnant auf ihr Schloss Bellevue. — Dies kurz der Inhalt. — Die schwierige Musik ist von Leo Fall, der u. a. auch die Musik zum „Fidelio Bauer“ komponiert hat. — Wem gebührt nun unter den Mitspielenden die Palme? Es wäre wirklich schwer, dies zu entscheiden; denn jeder Mitspielende war „mit Leib und Seele“ dabei. Fel. Ria Mabel spielte die Madame Pompadour einfach unvergleichlich; Fel. Hanni Mayer und die Herren Willi Reichert und Hans Schmitt standen ihr in ihrem Spiel nicht nach. Aber auch die Herren Josef Mahinger als Polizeiminister und Ludwig Lang als Spizel, sowie Herr S. B. Benedikt als König spielten ihre Rollen vorzüglich. Das Publikum ließ es denn auch an Anerkennung nicht fehlen. Die Spielleitung und die musikalische Leitung ließen nichts zu wünschen übrig, lagen sie doch in den bewährten Händen der Herren J. Mahinger u. R. Rippinski. Die Ausstattung (Szenerie, Kostüme u. a.) war bis ins Kleinste ganz der Zeit, in der das Stück spielt, angepaßt und selbst den besten Großstadttheatern ebenbürtig. Wer also einen wirklich genussreichen Abend sich leisten will, der muß unbedingt die Operette „Madame Pompadour“ besuchen.

Landestheater. Morgen Donnerstag abend 8 Uhr wird Shakespeare's Lustspiel „Der Widerspenigen Zähmung“ mit Trude Ruhn und Georg Brand in den Hauptrollen hier erstmals gegeben. Die neuen Kostüme sind von Obergardrobier Hofmann gefertigt. Freitag ist Erstaufführung des erfolgreichsten Schwantneuhheit „Die vertagte Nacht“ von Arnold und Bach, die mit ihrem neuesten Werk, wieder soviel Situationskomik geschaffen haben, daß das Publikum tatsächlich nicht aus dem Lachen herauskommt. Lachen ist Medizin, darum versäume niemand diesen tollen Schwank. — Für Samstag ist eine Wiederholung des mit so großem Beifall aufgenommenen Operette-Schlagers „Madame Pompadour“ angesetzt. — Sonntag wird erstmals Audran's reizende Operette „Die Puppe“ gegeben.

Apollo-Lichtspiele Calmbach. Heute Mittwoch abend und morgen Donnerstag nachmittag 3.00, 5.45 u. abds. 8.30 Uhr kommt das große, fünfsaktige Lustspiel „Ihr Kammerdiener“ mit Crifa Gläbner in der Hauptrolle,

sowie das vieraktige, hochaktuelle Drama „Bauernhof“ zur Vorführung. Während ersteres einen Bomben-Lachserfolg verbürgt, führt das letztere eine kolossal spannende Handlung aus den Bergen auf Grund einer wahren Begebenheit vor Augen, die allein schon den Besuch reichlich lohnt. Da die Eintrittspreise recht mäßig zu nennen sind, möchten wir den Besuch der Calmbacher Apollo-Lichtspiele recht angelegentlich empfehlen.

Erfahrung der Post. Ab 1. Juni vergütet die Reichspost im Fall des Verlusts für eine eingeschriebene Sendung 30 Mark statt bisher 20 Mark.

Benachrichtigungsgebühren. Der bisherige Zuschlag von 2 Pfg. bei Benachrichtigungen durch die Post und von 5 Pfg. bei solchen durch den Fernsprecher fällt künftig weg.

Warenautomaten auf den Bahnsteigen. Infolge der geänderten Verhältnisse durch die werbeständige Währung ist von jetzt ab wieder die Aufstellung von Automaten für Lebens- und Genussmittel auf den Bahnsteigen gestattet worden.

Neue Sonderzugfahrpreise. Vom 1. Juni ab sind nach den Beschlüssen der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen für Sonderzüge folgende Grundfahrpreise zu entrichten: 1. für Ferienländerzüge in der 2. Kl. 8,8 Pfg., in der 3. Kl. 6 Pfg., 2. für Gesellschaftsförderzüge 1. Kl. 6,4 Pfg., 2. Kl. 4,4 Pfg., 3. Kl. 3 Pfg., 4. Kl. 2 Pfg. für den Kilometer.

Die Gebühr für die Vormerkung von Plätzen wird auf 2 Mk. in der 1. Kl., 1 Mk. in der 2. Kl. und ½ Mk. in der 3. Kl. festgesetzt.

Fahradkarten dürfen fernerhin auch bei Vorlage von Monatskarten, Wochenkarten und Schülermonatskarten ausgegeben werden, was bisher nicht gestattet war.

Himmelfahrt!

Wenn es so allgemach auf Pfingsten geht, kommt wie ein besonders stimmungsvoller Auftakt aufs „liebliche“ Fest der Tag der „Himmelfahrt“. Wertwüchsig, das erste Gedicht Goethes, das im Druck erschien, beschäftigt sich mit dem christlichen Himmelfahrtsgedanken: „Der Gottmensch schließt der Hölle Pforten; er schwingt sich aus den dunklen Orien in seine Herrlichkeit zurück; er sitzt an des Vaters Seiten, er will noch immer für uns streiten, er will's — o Freude, welches Glück!“ ... Es liegt ein eigenes Leuchten über der bildlichen Erzählung vom Abschied Jesu. Wehmüt und freudiges Hoffen reichen sich die Hand. Der Meister, der Erlöser, geht von den Seinen, aber sein Geist wird allzeit bei ihnen sein. — Die wunderbare Gewissheit, daß durch Christus Himmel und Erde verbunden sind. Himmel? Nicht einen wirtschaftlichen, sozialen oder politischen Himmel hat Christus im Auge gehabt. Er dachte ans Reich Gottes und Seelenfrieden. Und die im Ewig-Göttlichen verankerte Seele geht ihm mehr als der Gewinn der ganzen Welt. Wir haben heute eine Riesennenge des Herben und Schweren im deutschen Vaterland zu tragen. Wir schauen auf soviel Verlorenes, Zerstücktes, Geraubtes. Da besinnt man sich wohl wie von selbst auf die bleibenden inneren und innersten Werte. Man läßt, es ist etwas Großes und Beglückendes, wenn man in aller Unruhe des Tages doch ein Stückchen Himmel in der Seele tragen darf, eine stille Friedsamkeit, die zugleich ein toller, hoffender Glaube ist.

Ein alter, hübscher Brauch redet von Himmelfahrtsergen, auf die man ziehen muß, um der armen, müden Seele neue Kraft und neues Glück zu beschaffen. Ja — „der Hauch der Gräfte steigt nicht hinauf in die reineren Lüfte!“ Die Höherer unserer Altvoorden hatten schon ihren tiefsten Sinn. Man glaubte, der Gottheit ein Stück näher zu sein. Auf und empor! So klingt es auch durch den christlichen Himmelfahrtsglauben. Es ist wie ein heiliger Nachklang zum fröhlichen, seltsamen Auferstehungsfest. Die große Sehnsucht nach einem Höchsten und Unvergänglichem geht durch alle Zeiten und Zonen. Die Menschensee verlangt nach ihrem Himmelan. Weit über alles Irdische hinaus geht ein innerstes Hoffen und Sehnen. Trost aller Erdgebundenheit möchte eine wirkliche freudige Freiheit sein. Christlicher Himmelfahrtsglaube kennt und erlebt eine einzigartige Erfüllung solcher Lebenssehnsucht. Die alten, höchsten Himmelfahrtslieber sind auf freudigsten Stiegen gestimmt. „Er grünet, ihr Siegespalmen! Ihr Himmel werdet klar!“ „Geist und Kraft nun überfließen, laß sie strömen auch für mich!“ ... Und das jubelnde Lied der leuzischen Natur tönt harmonisch zu all diesen Himmelfahrtsmelodien. Wahrscheinlich, ein glücklicher Lebenstag ist Himmelfahrt. — und alle Wehmüt, alles Sorgen soll in den Hintergrund treten! Himmelfahrtstagen — möge er vielen zur erquickenden Wirklichkeit werden!

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 27. Mai. Zugelassen: 107 Ochsen, 44 Bullen, 323 Jungbullen, 300 Jungkühe, 159 Kühe, 1122 Kälber, 1053 Schweine und 14 Schafe. Davon blieben un verkauft: 23 Jungbullen, 50 Jungkühe und 20 Kühe. Verkauf des Marktes: mäßig belebt; Ueberstand. Erlöst wurden aus 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen: 1. Sorte 35—40 (37—40), 2. Sorte 25—32 (25—33), Bullen (Z.): 1. Sorte 29—31 (29—31), 2. Sorte 22—27 (22—28), Jungkühe: 1. Sorte 40—44 (41—45), 2. Sorte 32—38 (34—36), 3. Sorte 23—29 (23—30), Kühe: 1. Sorte 32—32 (23—32), 2. Sorte 18—20 (16—20), 3. Sorte 11—14 (10 bis 14), Kälber: 1. Sorte 40—48 (46—48), 2. Sorte 35—43 (37—43), 3. Sorte 26—35 (25—34), Schweine: 1. Sorte 49—52 (54—56), 2. Sorte 43—47 (49—53), 3. Sorte 36—42 (38—46).

Pforzheimer Schlachtviehmarkt, 26. Mai. Aufgelassen waren: 12 Ochsen, 4 Kühe, 22 Rinder, 9 Färren, 5 Kälber u. 83 Schweine. Erlöst wurden aus je 1 Pfd. Lebendgewicht ohne Zuschlag: Ochsen 1 Kl. 45—48, Rinder 1 Kl. 46—49, Ochsen und Rinder 2 Kl. 30—36, Kühe 20—35, Färren 30—36, Kälber 44—50, Schweine 53—56, Marktverkauf langsam, Ueberstand zwei Kühe.

Wiesmarkt Karlsruhe, 26. Mai. Zufuhr: 500 Stück: 30 Ochsen, 29 Bullen, 28 Kühe und 61 Färren, 90 Kälber, 253 Schweine. Ueberstand: 2 Ochsen, 2 Färren, 5 Kühe und 2 Rinder. Preis für den Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen 38—45, Bullen 32 bis 39, Kühe und Färren 15—48, Kälber 46—51, Schweine 47—56. Beste Sorte über Notiz bezahlt. Verkauf des Marktes: Mit Großvieh langsam, kleiner Ueberstand, mit Schweine und Kälber mäßig geräumt.

Evang. Gottesdienst. Himmelfahrtstfest, 29. Mai. 9 ½ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 8 Uhr abends Predigt: Stadtvicar Müller.

Kath. Gottesdienst. Fest Christi Himmelfahrt: 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Deschprozession, Predigt und Amt, 2 Uhr Andacht. Beicht: Mittwoch nachm. von 4 Uhr an, Feiertag in der Frühe. Kommunion: Feiertag 6 ½ Uhr bei der Frühmesse und 8 Uhr.

Dankfagung.

Als Erträgnis des Wohltätigkeitskonzerts zu Gunsten der Volksküche am Sonntag, den 25. Mai wurde mir vom Liederkranz der Betrag von 211 Mk. 40 Pfg. übergeben. Für diese reiche Gabe spreche ich den Sängern des Liederkranzes und der Vereinsleitung, sowie dem verehrl. Badekommissariat und den die Sammlung besorgenden Damen den herzlichsten Dank aus.

Wildbad, den 27. Mai 1924.

Stadtschultheiß Böhner.

Morgen Donnerstag

eintreffend:

Spinat, Blumenkohl,
Spargel, Weißkraut,
Salat, extra, Karotten.
Gärtner Wolf.

Ein größerer Transport

lebender Bachforellen

(Wildlinge)

trifft heute ein.

R. Weiße, Fischhandlung

Telefon 161.



Heute abend 7 1/2 Uhr
Singstunde
im Lokal.

Der Vorstand.



Fußballverein
Wildbad.
Vereinigter Fußball-
und Sportverein.

Morgen
nachmittag

Wettspiele

gegen

F.-B. Schwann.

1. Mannsch. 2. Mannsch.
1/2 4 Uhr. 2 Uhr.

Berloren

ein großes, schwarzes Arm-
band, auf dem Wege vom
Badhotel zum Theater.

Abzugeben gegen gute Be-
lohnung b. Portier Badhotel.

Schwapp's

Fliegenfänger

10 Stück Mk. — 35.

Garantiert neue Ware.

Conjum- & Sparverein Wildbad
u. Umg. G. m. b. H.

Man nehme

zur Wasche nie Seife
allein, das Waschen
würde zu teuer sein.
Man nehme

Henko

als Zusatzmittel — —
die Kosten verringern
sich um ein Drittel!

Henko

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Mitglieder!

Zahlt den
Geschäftsanteil
mit wöchentlich

1 Mark

möglichst rasch ein.

Er garantiert verbil-
ligte Warenbeschaffung

Bestellungen auf

Moos- u. Farnstreu

sind vom 2. bis 4. Juni auf dem städt. Forstamt zu machen.
Wildbad, 27. Mai 1924. Städt. Forstamt.

**Württ. Pionier-Verein,
Ortsgruppe Wildbad.**

Die Versammlung findet nicht Samstag, sondern Frei-
tag, den 30. Mai abends 8 Uhr im Hotel „Sonne“
statt. (Freibier).

Zur Fahrt nach Pforzheim zum badischen Pioniertag
ist Sonntag, den 1. Juni morgens 5.38 Uhr Abfahrt
nach Pforzheim. Die Familienangehörigen fahren mittags
1.32 Uhr und werden 2.10 Uhr am Bahnhof Pforzheim
abgeholt.

Da die Kameraden von Pforzheim an unserer Feier so
zahlreich erschienen sind, ist es Pflicht und Ehrensache von
jedem Kameraden, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.



Neu!

Marellis Nr. 3: 3 Pfg.
Blaufuchs Kork: 4 „

bieten jedem Kenner den
Genuß hervorragender
Qualitätszigaretten.

Die Neue

Marellis Nr. 3 3 Pfg.

Blaufuchs Kork 4 „

bedeuten in jeder Beziehung eine Höchstleistung deut-
scher Cigaretten-Fabrikation.

Unübertroffen in Qualität. Mischungen feinsten Tabake des Orients.

Versand erfolgt ab meinem Lager zu Original-Fabrikpreisen.
Porto und Verpackung frei.



Richard Bertsch, Arnbach Oberamt
Neuenbürg

Telephon 4. Tabakwaren-Großhandlung. Telephon 4.

Ab heute
Grahambrot,
Hermann Pfau.

**Apollo-
Lichtspiele**
Calmbach.

Mittwoch, 28. Mai, abds.
8.30 Uhr.

Donnerstag, 29. Mai,
(Himmelfahrtstag)

Anf.: 8.00, 8.45 u. 8.30 Uhr.

Das große Lustspiel
und Detektivfilm mit
ERIKA GLÄSSNER
in der Hauptrolle:

**Ihr Kammer-
diener**

5 Akte! 5 Akte!
Hochaktuell!
Ein Bombenlacherfolg!

Bauernhaß!

Kolossal spannendes
Drama in 4 Akten nach
einer wahren Begeben-
heit von Dr. Friedrich.

Erstklassige Sinfoniemusik!
Mäßige Eintrittspreise!

„Alewal“ Möbelpolitur
reinigt und poliert,
macht die Möbel wie neu.
Medizinadrogerie A. u. W. Schmit.

Starke Korbfessel
zu 12.— u. 18.— Mk.

starke Liegestühle
mit Fußverlängerung Mk. 15.—
sind am Lager.

Robert Treiber.

Konsumverein
Wildbad.

Mitglieder!

Wer von Euch in der
Lage ist, bezahle seinen
Geschäftsanteil

schnellstens und restlos.
Nur dadurch ist reich-
halt. Warenbeschaffung
zu bill. Preisen möglich.

Spareinlagen auf wertbeständig. Grundlage

bei hoher Verzinsung

bieten die beste u. gefahrloseste Art der Geldanlage.

Die Wertbeständigkeit verdient volles Vertrauen. Die Aus-
leihungen der Württ. Landessparkasse erfolgen nicht nur
gegen gute Sicherheit, sondern nunmehr auch gegen Gewähr-
leistung der Wertbeständigkeit seitens der Schuldner. Sicher
und wertbeständig sind darum auch die neuen Spareinlagen.

Wer Geld zur Sparkasse bringt, schafft sich Reserven für
außerordentlichen Geldbedarf, die sich durch die zuwachsen-
den hohen Zinsen von selbst vermehren. Auch nützt er
der Allgemeinheit, weil die Spargelder vornehmlich zum
Wohnungsbau und für die Kreditbedürfnisse des gewerb-
lichen und bäuerlichen Mittelstandes sowie der Aagestellten
und Arbeiter verwendet werden.

Die Aufwertung der alten Spareinlagen wird seinerzeit
nach den zu erwartenden einheitlichen Grundsätzen erfolgen.

Spar- und Depositen-Einlagen können in unserem Anstalts-
gebäude in Stuttgart, Kanzleistr. 25 und bei den im Lande
bestehenden 530 Zweigstellen angebracht werden.

Württ. Landessparkasse

Öffentliche Ersparnis- u. Kreditbank
mit Girokasse, Bank- u. Börsenabteilung.

„Im Loden glänzt das ganze Tier
Mit Luffal - Linge wünschbar.“

Musikverein Wildbad.

Zu dem am Himmelfahrtstag stattfindenden
Nachmittags-Ausflug
nach dem Kleinenhof zurück über Calmbach
werden die verehelichten Mitglieder, Freunde und Gönner
des Vereins freundlichst eingeladen.

Abmarsch 1/2 1 Uhr von der „Alten Linde“.
Bei ungünstiger Bitterung
von 3 Uhr ab

gemütliches Beisammensein
im „Bahnhofshotel“.

Der Ausschuß